

Was wird aus den IFIs? – Hintergrund und Methode der Studie zum Verbleib von Absolventinnen des Internationalen Frauenstudiengangs Informatik

Im Zusammenhang mit wirksamen Maßnahmen zur nachhaltigen Gewinnung von Frauen für (informations-)technische Berufsfelder werden monoedukative Ansätze kontrovers diskutiert.¹ Das Stigma der nach Geschlecht getrennten Schulbildung, die in der Vergangenheit vor allem dazu diente, Mädchen und junge Frauen zu perfekten Ehefrauen zu erziehen, wirkt in der gesellschaftlichen Wahrnehmung stark nach. Die Schulreform Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhundert führt die Koedukation als Standard ein und markiert in dieser Hinsicht einen emanzipatorischen Schritt in Richtung einer Angleichung von Bildungschancen zwischen den Geschlechtern.

Der Internationale Frauenstudiengang Informatik an der Hochschule Bremen wurde bewusst und entgegen dem Trend als monoedukativer Studiengang entwickelt, aus der Absicht heraus, jungen Frauen einen hochschulischen Rahmen zu bieten, der als Alternative zu konventionellen Studiengängen funktionieren kann. Das heißt unter anderem: ohne die Erfahrung „allein unter Männern“ zu studieren, fehlendes Vorwissen nicht als grundsätzliche Unfähigkeit zu empfinden und sich einen eigenen Zugang zur Informatik, jenseits von Genderklischees, erschließen zu können.

Doch die Frage, ob Absolventinnen monoedukativ angelegter Studiengänge allgemein und IFI-Absolventinnen im Besonderen tatsächlich in der Arbeitswirklichkeit „ihre Frau stehen können“, ist bisher nicht systematisch untersucht worden: Aktuelle Forschungsarbeiten zu Berufserfahrungen von Absolventinnen monoedukativer Studiengänge fehlen in der deutschen Forschungslandschaft. So ist ein Hauptanliegen der Verbleibstudie mit IFI-Absolventinnen, zumindest einen wichtigen Beitrag zur Schließung einer Forschungslücke zu leisten² - und damit einer differenzierten, empirisch fundierten Diskussion möglicher (monoedukativer) Ansätze zur Gewinnung von Frauen für die IT den Weg zu bereiten.

Die vorliegende Untersuchung wurde vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. im Auftrag des IFI-Studiengangs der Hochschule Bremen durchgeführt.

¹ Vgl. stellvertretend für eine kritische Position: Roessler, Isabel; Peksen, Sude; Friedrich, Julius-David; Hachmeister, Cort-Denis; Nickel, Sigrun; Ulrich, Saskia (2019): Frauen in IT: Handlungsempfehlungen zur Gewinnung von Frauen für Informatik. CHE AP222. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH.

² Gerne hätten wir ein fundiertes Vergleichsgruppendesign umgesetzt und die Erfahrungen und Haltungen von IFI-Absolventinnen systematisch mit Absolventinnen vergleichbarer koedukativer Informatikstudiengänge gegenübergestellt. Doch das war uns aus forschungsökonomischen Gründen nicht möglich. Um dennoch eine vergleichende Perspektive in die Ergebnisse zu integrieren, greifen wir behelfsmäßig auf die Ergebnisse der Absolvent*innenbefragungen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zurück (siehe Modul Nr. 3 in der folgenden Darstellung des Untersuchungsdesigns).

Die Studiengangsleitung unterstützte bei der Durchführung der herausfordernden Aufgabe, die notwendigen Kontakte zu den IFI-Absolventinnen aus zwei Jahrzehnten herzustellen.

Die Studie besteht aus mehreren Modulen, die im Folgenden in aller Kürze skizziert werden.

Studienbrief: Vorgehensweise und Methodik

Untersuchungsdesign

Das Design zur Studie umfasst vier Module:

(1) Gruppendiskussion mit ausgewählten IFI-Absolventinnen³

- **Zielsetzung:** Schaffung einer Grundlage für die Entwicklung des standardisierten Fragebogens
- **Durchführung** am 30. August 2023 im Zeitraum von 18 bis 20 Uhr im digitalen Format: MS Teams in Kombination mit Miro
- Rekrutierung der **Teilnehmerinnen** durch die HS Bremen: 10 Teilnehmerinnen, die ihr Studium zwischen 2005 und 2022 abgeschlossen haben

(2) Standardisierte Onlinebefragung von IFI-Absolventinnen, die im Zeitraum 2000 bis 2017 ihr Studium aufgenommen haben

- **Grundgesamtheit:** 199 Absolventinnen
- **Zielsetzung:** Bewertung des IFI-Studiengangs aus der Retrospektive und Rekonstruktion von Studien- und Berufsverläufen
- **Durchführung** vom 27. Oktober bis 18. Dezember 2023 als standardisierte Onlinebefragung (mit der Befragungssoftware Limesurvey)
- **Rekrutierung** durch HS Bremen, Weiterleitung des offenen Befragungslinks an weitere Zielpersonen im Schneeballverfahren
- **Stichprobe:** erfolgreiche Kontaktrecherche und Kontaktaufnahme zu 105 Absolventinnen
- Anzahl **erfolgreicher Interviews: 64** (Ausschöpfung insgesamt: 32% | Ausschöpfung bei vorliegenden Kontaktadressen: 61%)
- Beschreibung des Samples:
Die in diesem Bericht ausgewiesenen Ergebnisse beruhen auf 64 befragten IFI-Absolventinnen. Drei von ihnen sind noch in der Qualifikationsphase (zwei Promovendinnen und eine Master-Studentin), so dass sie keine Angaben zu berufsbezogenen Merkmalen im engeren Sinne (z.B. Tätigkeitsfeld, Beruflicher Status, Verdienst) machen konnten. Weitere fünf Absolventinnen haben zu eben diesen Merkmalen unvollständige oder keine Angaben gemacht. Entsprechend basiert die Rekonstruktion beruflicher Erfahrungen in großen Teilen auf den Angaben von 56 IFI-Absolventinnen.

³ Die Ergebnisse fließen nur punktuell in diesen Bericht ein. Ein gesonderter Bericht liegt vor.

Tabelle: Zentrale Analysegruppen und Fallzahlen

Merkmal: Studienphase	Erste Phase: 2000-2004	Zweite Phase: 2005-2011	Dritte Phase: 2012-2017	
Anzahl nach Ausprägungen	24	20	20	
Migrationsgeschichte	mit	ohne		
	25	39		
Berufserfahrung	keine	bis zu 5 Jahren	6-10 Jahre	10+ Jahre
	3	12	15	29

(3) Sekundäranalyse von Ergebnisdaten der DZHW-Absolventinnenbefragung der Jahrgänge 2009 und 2013

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) führt seit mehreren Jahrzehnten Absolvent*innenbefragungen durch.⁴ Die Ergebnisse dieser Befragungen wurden dem Kompetenzzentrum nach Antragstellung in Form von Datensätzen für eine Sekundäranalyse zur Verfügung gestellt. Insbesondere die DZHW-Befragungsergebnisse der Absolvent*innen der Jahrgänge 2009 und 2013 dienen einer Einordnung (Stichwort: Benchmarking) der Ergebnisse aus der standardisierten Befragung der IFI-Absolventinnen.

Die Systematik der Daten aus den Absolvent*innenpanels beinhaltet drei Befragungswellen: Hochschulabsolvent*innen, die im Winter- oder Sommersemester des betreffenden Prüfungsjahrs ihren Studienabschluss an einer Hochschule in Deutschland erworben haben⁵, werden etwa ein bis 1,5 Jahre nach ihrem Abschluss erstmalig, nach etwa 5 Jahren zum zweiten Mal und nach etwa 10 Jahren letztmalig befragt. Zwischen den einzelnen Kohorten liegen vier Jahre.

Für die Einordnung der Ergebnisse von IFI-Absolventinnen greifen wir im Folgenden auf einzelne Ergebnisse der Absolvent*innenjahrgänge 2009 und 2013, aus der ersten (Schwerpunkt: Studienerfahrungen) und zweiten Welle (Schwerpunkt: Berufseinstieg und -erfahrungen), zurück. Als unmittelbare Vergleichsgruppen sind Absolvent*innen des Fachbereichs Informatik wie folgt definiert:

- Jahrgang 2009: Erst- oder Zweitstudium im Studienbereich „Informatik“ als Hauptfach
- Jahrgang 2013: Studienabschluss im Studienbereich „Informatik“ als Hauptfach

*Tabelle: Fallzahlen der ersten und zweiten Welle der DZHW-Absolvent*innenbefragungen*

Informatikabsolvent*innen	DZHW 2009		DZHW 2013	
	Erste Welle	Zweite Welle	Erste Welle	Zweite Welle
Gesamt	506	222	246	127
Weiblich	83	33	59	26
Männlich	422	189	186	101

⁴ https://www.dzhw.eu/forschung/projekt?pr_id=467

⁵ [https://metadata.fdz.dzhw.eu/public/files/data-packages/stu-gra2013\\$/3.0.0/attachments/gra2013_MethodReport_de.pdf](https://metadata.fdz.dzhw.eu/public/files/data-packages/stu-gra2013$/3.0.0/attachments/gra2013_MethodReport_de.pdf)

Aufgrund der unterschiedlichen Studiendesigns, insbesondere der Befragungszeitpunkte, ist der Ansatz der Vergleichbarkeit von Ergebnissen nur eingeschränkt möglich: Während die Ergebnisse der DZHW-Absolvent*innen auf zwei Befragungszeitpunkten und in der Kohortenstruktur auf einer relativ hohen Kongruenz der Erfahrungshintergründe (Hochschulabschluss, Einmündung in der Beruf) beruhen, ist das Sample der IFI-Absolventinnen mit Studienbeginn im Zeitraum 2000 bis 2017 sehr heterogen zusammengesetzt. Die IFI-Absolventinnen befinden sich zum Zeitpunkt der Befragung an unterschiedlichen Wegemarken ihrer Lebens- und Berufsbiografien. Gleichwohl erscheint uns – unter Berücksichtigung der Stichprobenszusammensetzungen – ein Vergleich für eine grobe Verortung der IFI-Absolventinnenperspektive und -erfahrungen hilfreich.

(4) Interviews mit Unternehmensvertreter*innen⁶

Um die Wahrnehmungen, Erfahrungen und subjektiven Einschätzungen der IFI-Absolventinnen mit der Arbeitgeber*innenperspektive zu spiegeln, waren Unternehmensbefragungen Teil der Studie.

Die Auswahl der Unternehmen erfolgte durch die HS Bremen und richtete sich auf Unternehmen der Region mit einem hohen Anteil an IFI-Absolventinnen unter ihren Beschäftigten.⁷ Zielpersonen im Unternehmen waren Funktionsträger*innen, die zu strategischen Fragen der Personalgewinnung und -entwicklung im Unternehmen sowie Performance von Teams im Arbeitsalltag Auskunft geben können.

⁶ Die Ergebnisse fließen nur punktuell in diesen Bericht ein. Ein gesonderter Bericht liegt vor.

⁷ Mit der Ausnahme eines Unternehmens, das keinen nennenswerten Anteil an IFI-Absolventinnen beschäftigt, sondern im Interviewsample in der Funktion eines „Benchmarks“ als global agierendes Unternehmen enthalten ist.